Krakauer Zeitung.

Nr. 138. Samstag den 20. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juni d. J. die Uebernahme des Hof-Vice-Profoßen, Andreas Haßlinger, in den Ruhestand anzuordnen und hiebei demselben in Rücksicht seiner langen und eifrigen Dienstleistung den Charakter eines Unterlieutenants mit der damit verbundenen Pension allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

[Fortsetzung.]

Zu Oberstlieutenants die Majore;

Gustav Graf Vetter von der Linie, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, beim Infanterie-Regimente Großherzog Ludwig von Hessen Nr. 14;

Eduard Freiherr v. Pletzger, des letztgenannten Regiments, beim Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan Nr. 58;

Constantin v. Kuciejewski, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, beim Infanterie-Regimente König der Niederlande Nr. 63;

Karl Rzeznicżek, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rudolf Nr. 19, beim Infanterie-Reg. Erzherzog Franz Karl Nr. 52;

Johann Wayracher v. Weidenstrauch, des Infanterie-Regiments Großfürst Michael von Rußland Nr. 26, beim Infanterie-Regimente Graf Kinski Nr. 47;

Karl Neumann v. Weißenthal, des Infanterie-Regiments Graf Nobili Nr. 74, im Regimente;

Johann Murgić, des Deutsch-Banater Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 12, beim Inf.-Reg. Freiherr v. Sokčević Nr. 78;

Alexander Boichetta, des Gradiskaner Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 8, beim Warasdiner-Creuzer Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 5;

Edmund Salomon v. Friedberg, Commandant des 14. Feldjäger-Bataillons unter Fortführung dieses Commando's;

Franz Joseph Edler v. Portenschlag-Ledermayr, Sanitäts-Truppen-Inspector, mit Belassung auf diesem Dienstposten;

Rudolf Wagner, des Küraffier-Regiments König Maximilian von Baiern Nr. 2, beim Küraffier-Reg. Graf Stadion Nr. 9;

Friedr'ch v. Holbein, des Küraffier-Regiments König von Sachsen Nr. 3, im Regimente;

Franz Suchodolski de Suchodol, des Hußaren-Regiments Franz Fürst Liechtenstein Nr. 9, und

Arnold Köveß von Aszód und Harkaly, Corps-Adjutanten beim 5. Armeecorps und in der Rangsevidenz des Hußaren-Regiments Prinz Karl v. Baiern Nr. 3, Beide im Hußaren-Regimente König von Württemberg Nr. 6, und zwar der Erstere in Wirklichkeit, der Letztere in Rangsevidenz mit einstweiliger Belassung in seiner dermaligen Dienstesverwendung;

Heinrich Ritter, des Hußaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11, beim Küraffier-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1;

Ladislaus v. Smagalsky, des Hußaren-Regiments Graf Haller Nr. 12, beim Hußaren-Regimente Franz Fürst Liechtenstein Nr. 9;

Karl Gelan, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, im Regimente;

Joseph Sichrowsky, des Artillerie-Comité's, daselbst;

Ferdinand Ritter v. Turnfort, des Artillerie-Regiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, beim Raketeur-Regimente Ritter v. Schmidt;

Joseph Ritter v. Clanner, Commandant des Zeugs-Artillerie-Commando's Nr. 11, in dieser Anstellung;

Karl Winterstein, des Artillerie-Regiments Wilsdorf Nr. 8, beim Artillerie-Regimente Ritter v. Hauslab Nr. 4;

Cäsar Questl, des Geniestabes, daselbst;

Joseph Worowansky, des Pionnier-Corps, im Corps;

Rudolph Riefkohl, des 6., und

Adolf Edler v. Polivka, des 1. Gensd'armerie-Regiments, in diesen ihren Regimentern, endlich

der Major in der Armee, Anton Freiherr Caballini v. Ehrenberg, Reitlehrer in der Kriegsschule, mit Belassung in dieser Verwendung.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. Juni.

* Die Thronrede bei Eröffnung der zweiten Reichsrathssession wird von sämmtlichen Wiener Blättern mit voller Befriedigung besprochen. Sie ist auch ganz dazu angethan. Die warme Betonung unverrückten Festhaltens an der Pflege und Fortbildung constitutionellen Lebens; Wahrung des Gedankens der Reichseinheit bei möglichst freier und selbstständiger Bewegung der einzelnen Theile, bei Ausschluß einer ihrer vollen individuellen Entwicklung hemmend entgegentretenden und nicht aus der Gemeinsamkeit der Interessen Aller sich von selbst ergebenden Centralisirung; die Schilderung einer über Erwarten günstigen Finanzlage, die Ankündigung von Gesetzvorlagen, bestimmt, allseitig anerkannten Bedürfnissen abzuhelfen, Vereinfachung und zweckmäßigere Gestaltung des Geschäftsganges herbeizuführen, alle auf der Höhe der Wissenschaft nur irgendwie gewonnenen Erfahrungen für das Reich und seine Bürger nutzbringend zu machen; die ausgesprochene Hoffnung, diesen Werken des Friedens, der Hebung und Verbesserung unserer inneren Zustände in ungestörter Weise obliegen zu können; die sichtbar reger gewordene Thätigkeit auf geistigem und materiellem Gebiet; die wachsende Anerkennung und Machtstellung des Reiches, und vor Allem das herzliche Einvernehmen, das entgegenkommende Vertrauen zwischen Herrscher und Volk — sind Momente, völlig geeignet, Befriedigung über das Erreichte und zuversichtliche Hoffnung für die Zukunft hervorzurufen. Was diese Zuversicht noch kräftigen muß, ist die entschiedene Sprache der Thronrede gegen die centrifugalen und die Segnungen unserer constitutionellen Gesammtentwicklung wohl nur flüchtig bedrohenden Elemente, die Hinweisung, daß die Regierung festzuhalten entschlossen ist an dem Standpunct, welchen sie durch das Octoberdiplom und das Februarpatent eingenommen und daß jede Transaction nur innerhalb der Gränzen der Verfassung sich vollziehen kann und darf. Der auswärtigen Beziehungen ist nur im Allgemeinen gedacht, und wohl mit vollem Grund, die zunächst uns berührenden Fragen der äußern Politik: die polnische Frage, die Bundesreform, die Zolleinigung mit Deutschland, sind sämmtlich in der Schwebe und obgleich einer zufriedenstellenden Lösung mehr oder minder nahe, zur Besprechung an so vorragender Stelle nicht geeignet und mit einigen vagen Bemerkungen nicht abzufertigen. Die Anzeichen mehren sich, daß die Competenzständeleien ein überwundener Standpunct, und so können wir hoffen, daß den wohlwollenden Absichten der Regierung die patriotische Unterstützung der Reichsräthe nicht fehlen und daß dem einträchtigen Wirken der also vereinten Kräfte es gelingen wird, zu erreichen, was unser Monarch hinstellt als das Ziel seiner Bestrebungen und Wünsche — „das Gedeihen, die Macht und die Ehre des Reiches“.

Aus der Fülle der anerkennenden Paraphrasen der Thronrede müssen wir besonders eine Stelle hervorheben. Diese ist unverkennbar so ganz aus einem vollen und warmen Herzen geschrieben, trägt so unverkennbar das Gepräge inneren Ergriffenseins, tiefbegründeter Ueberzeugung, enthält eine so schlichte und wahre Anerkennung der Haltung und Gesinnung unserer Regierung, daß wir es uns nicht versagen können, von diesem Zeugniß Kunde zu geben, mag es nun geziemend erscheinen oder nicht. Schatten heben das Licht und warum sollen wir uns dessen nicht freuen, daß das Licht siegreich seine Bahn sich bricht. Ein Wiener Blatt zieht folgende Parallele zwischen den Verfassungszuständen Oesterreichs und Preußens. Hier eine von echt constitutionellem Geiste durchwehte Thronrede, ein freisinniges, den Zeitbedürfnissen entsprechendes Reformprogramm, volle Einigkeit zwischen Fürst und Volk, zwischen Regierung und Volksvertretung. Dort königliche Reden, welche die absolute Machtvollkommenheit betonen, ein Zerbrechen der Verfassung, ein Zurückschreiten von guten zu schlechten Gesetzen, Aufgeben aller Reform, tiefklaffender, gefahrdrohender Zwiespalt zwischen Fürst und Volk, zwischen Regierung und Volksvertretung. Hier reiner constitutioneller Einklang, dort quälender Mißklang. Es ist nicht Selbstüberhebung, wenn wir diesen Gegensatz hervorkehren. Aber wir können doch das Gefühl innerster Befriedigung nicht unterdrücken, wenn wir unsere ungestörte constitutionelle Entwicklung in einem neuen bedeutsamen Acte sich glänzend manifestiren sehen. Wir werden auch durch den Hinblick auf solche Gegensätze den Werth unserer Institutionen und Entwicklungszustände richtiger bemessen lernen, als durch einseitiges Wühlen in unseren eigenen Unvollkommenheiten.

Der „Czas“ hebt bei Besprechung der nach ihrem vollen Wortlaut mitgetheilten Thronrede die Uebergehung der polnischen Angelegenheit hervor: „Die Rolle der polnischen Abgeordneten, bemerkt der „Czas“, beginnt also während der Adreßdebatten.... Die polnischen Deputirten haben also offenes Feld, sind durch ein Regierungsprogramm in der Thronrede nicht gehindert.“ In Betreff seiner Ansicht über die Haltung derselben beruft sich der „Czas“ auf seine vor einer Woche ausgesprochene Anschauungsweise. In dem Wiener Schreiben des „Czas“, in welchem nach ausdrücklicher Erklärung des Blattes die Anschauung des „Czas“ über die Thronrede enthalten, wird dieselbe als „seinem Inhalt nach mehr eine ministerielle Berichterstattung, als kaiserliche Botschaft“ bezeichnet. Der Satz der Thronrede über die Segnungen des Friedens, „die einzige Andeutung über die äußere Politik des Staages“ erlaubt dem Correspondenten die Folgerung, daß die äußere Politik Oesterreichs vor Allem überwiegend friedlich sein werde.

Die gestern erwähnte Behauptung des Journals „La France“, daß die drei Mächte vollständig in Uebereinstimmung sind, glaubt das „Fr.-Bl.“ dahin deuten zu sollen, daß die Westmächte nichts dagegen haben, wenn Oesterreich die ihm zusagenden Schritte macht, während die Westmächte bei ihrer weiter gehenden Formulirung der Vorschläge beharren. Es läßt sich, schreibt dasselbe, aus der Zusammenstellung der verschiedenen officiösen Mittheilungen ersehen, daß die Westmächte, ohne sich auf weitere Discussion über die Unterschiede der Propositionen einzulassen, ihre Noten nach Petersburg schickten und die österreichische Regierung einfach von ihrem Schritte benachrichtigten. Denn da gestern noch die „G.-C.“ erklärte, die Cabinete von Paris und London hätten erst über die Gegenvorschläge Oesterreichs unter sich in eine Berathung einzutreten, so muß man wohl bei der plötzlichen heutigen Notification von der Absendung der Noten voraussetzen, daß die Westmächte, von der Ueberzeugung ausgehend, daß man in Wien bei dem einmal gefaßten Beschlusse beharren werde, ihren eigenen Weg zu gehen sich entschlossen. Wenn man den Westmächten Vorwürfe über ihre selbstständige Behandlung der Frage zu machen nicht berechtigt ist, so werden Westmächte wohl auch die Selbstständigkeit des österreichischen Verfahrens, gestützt auf dessen eigensten Interessen und auf dessen Stellung als Nachbarstaat gelten zu lassen nicht verfehlen können. So wünschenswerth die Einigkeit zwischen den drei Mächten ist, so vielfache nützliche Folgen sich daraus ergeben würden, so ist der Gedanke gewiß nicht unzulässig, daß das Bedürfniß der Einigkeit zwischen den drei Mächten ein gleiches ist und darum auch von jenen Schritte zur Vereinbarung erwartet werden durften. Die Möglichkeit ist jedoch vorhanden, daß die neulichen Hinrichtungen und sonstigen Schreckensthaten in Polen auch Oesterreich bestimmen könnten, nachträglich zur Beendigung der Gräuelscenen energischer vorzugehen. Das möchten wir schon aus einer Aeußerung der heutigen „G.-C.“ schließen, welche die Behauptung der Londoner „Post“, daß Oesterreich die Kampfeseinstellung als unrichtig bezeichnet, indem Oesterreich gleichfalls die Einstellung des Kampfes wünsche, aber nicht als Vorbedingung der Verhandlung erklärt habe.

Die „Morning-Post“ vom 18. d. bringt die Meldung, daß die Noten nach Petersburg abgegangen sind. Dieselben seien beinahe identisch, ausgenommen, daß Oesterreich die Einstellung des Kampfes nicht befürwortet. (Diese Behauptung ist von der „G.-C.“ bereits als unrichtig bezeichnet). England sei im Falle der Verwerfung zwar nicht kriegsbereit, doch möge Rußland ehestens einlenken. — Bei dem Citybankett am 18. d. sprach Lord Palmerston von dem fest bestehenden und guten Einvernehmen mit Frankreich und erklärt, er hoffe auf die Erhaltung des Friedens.

Mit der halben Lösung der mexicanischen Frage ist die Polensache wieder ganz in den Vordergrund getreten. Die erste Frage ist jedoch nicht, was wird L. Napoleon, sondern, was wird Rußland thun? Vor der Action die Transaction. Selbst die Kriegführenden scheinen die Entscheidung den Diplomaten überlassen zu haben. Die Polen, schreibt ein Pariser Corr. der „N. N.“, indem er der Hoffnung auf gütliche Begleichung der Wirren Ausdruck leiht, schlagen sich mit gemächlicher Tapferkeit, es ist, als sähen die seltenen Krieger nach jedem gegen Rußland geführten Hiebe nach den Diplomaten, um sie nicht aus ihren Augen zu verlieren und um ihnen Muth und Beharrlichkeit einzuflößen. Die europäischen Cabinete zählen auch wirklich auf die Ausdauer der polnischen Patrioten, denn bisher haben sie sich wenig beeilt. Die Situation ist ungefähr folgende: Oesterreich, Frankreich und England haben sich dem Wesen nach verständigt und schlagen für Polen Reformen vor und machen Bedingungen aus, von denen die einen hoffen, daß Rußland sie zurückweisen werde, während andere das blos befürchten. Die Annahme wird nicht vorausgesetzt und doch ist diese keineswegs unwahrscheinlich. Zwar rüstet man in Rußland sich zum Kriege, wohl spricht die russische Aristokratie eine stolze patriotische Sprache, wohl weisen die russischen Diplomaten die Voraussetzung, als könnte Rußland nicht patentirten Soldaten gegenüber die Waffen strecken, als eine unverschämte Zumuthung zurück; aber — Aber die Legende spricht vom heiligen Dionysius, der nach seiner Enthauptung von St. Denis in Paris, den eigenen Kopf unter dem Arme, spazirt ist und Voltaire bemerkt mit Recht dazu: qu'il n'y a que le premier pas qui coûte: — aber wenn wir den Dingen auf den Grund sehen und überlegen, wie ganz anders die Stellung Rußlands sich gestalten würde, wenn dieses einmal aus der Nothwendigkeit eine Tugend machend, Polen als enjeu auf den grünen Tisch wirft und ruft, das gebe ich, und was geben die Andern; — aber wenn man bedenkt, wie der Ring, den der vorsichtige Polykrates in die See geworfen, dem weisen Tyrannen im Bauche eines köstlichen Fisches wieder aufgetischt wurde; — aber wenn man überlegt, daß wenn eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, es unter Umständen als ein ganz kleines Opfer betrachtet werden kann, einige Häuser niederzureißen, um das Weitere zu retten; aber wenn man sich zu Gemüthe führt, wie viel Süßigkeit und wie tiefe Weltweisheit liegt in nem „Schlägst du meinen Juden, schlage ich deinen Juden“ — dann müßte man ein freundliches, überraschend freundliches Entgegenkommen der Mächte nicht gerade für eine Unwahrheit halten.

Der „Czas“ sucht in seinem Leitartikel den Beweis zu führen, daß die Diplomatie durch ihr Zaudern wohl unbewußt die Bedeutung der polnischen Bewegung erhöhe, die wie das genannte Blatt zu verstehen gibt, des Schutzes von Außen bald werde entrathen und ihr la Polonia farà da se! anstimmen können. Die Nationalregierung, umgeben von allgemeinem Vertrauen, die selbst das Gedächtniß jener einst so mächtigen Oligarchie von Venedig verwischt, schaffe mit ihrer ganzen Organisation für Polen gegenüber der noch in ihm garnisonirenden russischen Armee ein öffentliches Leben, das jene Autonomie, von welcher die Diplomatie für das kämpfende Polen träume, ganz entbehrlich, ja unmöglich erscheinen lasse. Polen, sagt also der „Czas“, besitze factisch weit mehr, als die Diplomatie ihm verschaffen kann. Die Polen seien bereits Herren des Landes, das freilich zufällig noch russische Garnisonen habe, welche die „Nationalregierung“ jedoch nächstens hinausdecretiren werde. Mit jedem Monate des dauernden Aufstandes wachse die Macht der Nation und werde das Werk der Diplomatie schwieriger. Die Diplomatie möge sich daher beeilen, sonst werde — das meint doch folgerichtig der „Czas“ — die polnische Nation zu mächtig, und die Diplomatie zu unmächtig. Wir glauben, daß der „Czas“ sich unnöthig und vorzeitig Sorgen macht.

Der Morning-Herald und der Standard, die beiden conservativen Blätter, geben den lebhaften Wunsch zu erkennen daß in Puebla kein Frieden geschlossen werde bis der polnische Aufstand entweder besiegt oder durch russische Zugeständnisse entwaffnet ist.

In Berlin sieht man nach einer Berliner Correspondenz der „K. Z.“ in den gouvernementalen Kreisen die äußere Lage mit Bezug auf die polnische Frage als sehr beruhigend an. „Man glaubt, daß die Formulirung der in Petersburg zu stellenden Forderungen, welche jetzt von Wien nach Paris und London gegangen ist, nicht blos Aussicht habe, von Rußland angenommen zu werden, sondern daß man in Wien sich bereits der Zustimmung des russischen Cabinets dafür versichert habe. Die hier herrschende Auffassung geht demnach dahin, daß entweder die polnische Frage durch eine allgemeine Verständigung sich bald erledigen oder daß doch Oesterreich, im Falle es nicht geschehen sollte, aus dem Concert mit den Westmächten ausscheiden werde. An dieses Letztere knüpfen sich dann wohl noch Combinationen, die bereits bekannt und genugsam erörtert sind.“

Nach einer officiösen Berliner Correspondenz der „A. A. Z.“ hofft das Ministerium, daß die Bemühungen Preußens für das Zustandekommen eines Congresses oder einer Conferenz von Erfolg begleitet sein werden, und daß auf demselben die Motive der preußischen Politik ihre tiefere Begründung erhalten und ihre Anerkennung auch bei England finden werden.

Der „N. A. Z.“ schreibt man: „Die polnische Frage entwirrt sich immer mehr, und dieses Resultat ist größtentheils den Bemühungen Preußens zu verdanken. Eine Verständigung über die den Polen einzuräumenden Concessionen ist zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich bereits erreicht. Es kommt nun Alles auf die Entscheidung der Westmächte an. Lange ehe und während zwischen diesen Mächten und Oesterreich über die für die Polen zu fordernden Concessionen verhandelt wurde, befürwortete die preussische Regierung in St. Petersburg Concessionen, welche den gerechten Forderungen des polnischen Volkes Rechnung tragen. Rußland soll übrigens, wie leicht erklärlich, entschlossen sein, die Zugeständnisse erst nach Bewältigung der Rebellion zu machen.“ (Die „G.-C.“ bezeichnet diese Auslassung, in welcher Absicht sie auch abgefaßt sein möge, soweit die Sache Oesterreich betrifft, als rein aus der Luft gegriffen).

Die „Südd. Z." enthält Folgendes bemerkenswerthe aus der Zeit des Aufenthaltes des Herzogs von Coburg datirte Schreiben aus Wien: Herzog Ernst von Coburg setzt in Wien seine Verhandlungen fort, und zwar betreffen dieselben, wie uns gemeldet wird, die deutsche Bundesreform. Von den zwei vom Herzog gestellten Bedingungen: des Verzichtes von Seiten Oesterreichs auf Eintritt in den Bund mit seinem ganzen Ländergebiet und der schleunigsten Durchführung der einmal beschlossenen Reform, soll die erste ohne Widerrede zugestanden sein, die zweite in Betreff der Modalitäten der Ausführung noch im Stadium der Verhandlung oder doch der Geheimhaltung sich befinden.

In der vorgestrigen Bundestagssitzung erstatteten die vereinigten Ausschüsse für die holsteinische Angelegenheit den Vortrag über die Sachlage der letzteren und beantragen eine Aufforderung an die dänische Regierung ergehen zu lassen. Der dänische Gesandte legte Verwahrung ein. Die Abstimmung erfolgt in drei Wochen.

Wie die „France" schreibt, hat Graf Goltz von seiner Regierung einen einmonatlichen Urlaub erhalten und begibt sich aus Gesundheitsrücksichten in ein deutsches Bad.

In allen Journalen ist seit einiger Zeit die Rede von einer zwischen Paris und Turin zustandegekommenen Verständigung Behufs Ergreifung gemeinschaftlicher Maßregeln gegen das Brigantenthum und dessen weiteres Umsichgreifen. Der Vertreter Frankreichs in Turin, Graf Sartiges, soll gerade diese Angelegenheit eifrig betrieben haben. Nun hat sich, wie man der „G.-C." aus Turin meldet, folgendes als eigentlicher Kern der Sache ergeben. Von einem bereits vorliegenden Resultate oder nahe bevorstehendem Zustandekommen einer solchen „Verständigung" ist bis heute vorläufig noch gar keine Rede; aber um so sicherer ist es, daß Frankreich unter dem Vorwande eine Operationsbasis gegen die Briganten zu gewinnen, in Turin geradezu die bestimmte Ermächtigung zur Besetzung von Capua, Gaeta und anderen Puncten der Terra di Lavoro verlangt. So viel aber kann das gegenwärtige Turiner Ministerium, trotz seiner unbestrittenen Abhängigkeit von den Tuilerien, der Nation gegenüber vorläufig denn doch nicht wagen. Frankreich hofft dies mit Hilfe Rattazzi's durchzusetzen, der früher oder später auf seinen früheren Präsidentenstuhl gelangen soll.

England hat noch keine Glückwünsche zur Einnahme von Puebla eingesandt und wird, wie es heißt, dies auch nicht thun. In Paris, schreibt ein Corr. der „K. Z.", behauptet man jedoch, daß England seine Glückwünsche nach der officiellen Notification der Einnahme der genannten Stadt senden werde. Es scheint also, daß man noch immer hofft, England werde seine officielle Freude über eine Thatsache ausdrücken, die ihm viel officiöses Leid verursacht hat.

Die France versichert, das jonische Parlament werde in außerordentlicher Sitzung zusammentreten, um die Vereinigung der jonischen Inseln mit dem Königreiche so wie einen jährlichen Credit von 10,000 Pfd. St., als ihren Beitrag zur Civilliste des Königs Georg I. zu votiren.

Die zweite holländische Kammer hat sich für den Betrieb sämmtlicher Staatseisenbahnen durch Concessionirung an Private entschieden und zwar mit der großen Mehrheit von 59 gegen 11.

Die Patrie läßt sich aus Constantinopel schreiben, der englische Botschafter Sir Henry Bulwer wollte sich in die Donaufürstenthümer begeben, vermuthlich um eine Krise abzuwenden.

Die österreichische Regierung und die hohe Pforte haben eine gemischte Commission behufs der definitiven Feststellung der dalmatisch-bosnischen Gränzlinie ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Kissingen wird der „NPZ." geschrieben: So eben sind Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und in dem v. Heß'schen Hause dicht am Kurplatze abgestiegen. Die Stadt hatte Ihren Maj. einen festlichen Empfang bereitet, am Eingange des Orts eine Ehrenpforte mit den österreichischen und baierischen Wappen errichtet und die Straßen mit Flaggen in denselben Landesfarben geschmückt. Sowohl die Badegäste als die Einwohner waren bei der Ankunft der kaiserlichen Herrschaften zahlreich versammelt und riefen denselben ein theilnehmendes Willkommen zu; beide Majestäten saßen allein in einem offenen Wagen und grüßten freundlich. Die Kaiserin, welche im vorigen Jahre das hiesige Bad mit sehr gutem Erfolge gebraucht haben soll und welche durchaus kein leidendes Aussehen hatte, wird jetzt diese Kur wiederholen; der Kaiser wird dem Vernehmen nach etwa acht Tage hier verweilen. — Kissingen ist trotz des andauernden kalten und nassen Wetters von Kurgästen überfüllt; die Badeliste zählt schon an 2000 Namen, unter denen sich auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Friedrich von Hessen, der Prinz August von Schweden befinden. Der Kurfürst von Hessen war mit der Fürstin von Hanau ebenfalls hier, ist aber kürzlich abgereist.

Wien, 19. Juni. Mit Allerhöchster Entschließung vom 12. d. wurde der Beschluß des Kärnthner Landtages wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines landschaftlichen Grund-Terrains im Ausmaße von 355° 5' 3" an die Stadtgemeinde Klagenfurt zum Behufe der Herstellung der Zufahrtsstraße zum dortigen Bahnhofe genehmigt.

Laut einer Allerhöchsten Entschließung vom 13. d. haben die Beschlüsse des Istrianer Landtages bezüglich der §§. 36, 37 und insofern hiedurch die Abstimmung durch Kugelung für zulässig erklärt wird — auch jener bezüglich des §. 53 der Landtagsgeschäftsordnung, als mit den §§. 36 und 39 der Landesordnung im Widerspruche stehend, die Allerhöchste Genehmigung nicht erhalten, mit dem Beisatze, daß der Landtagsbeschluß bezüglich des §. 53 der Landtagsgeschäftsordnung als im eigenen Wirkungskreise des Landtages gelegen der Allerhöchsten Genehmigung nicht bedürfe.

Ebenso wurde dem Beschlusse des Tiroler Landtages auf Erlassung einer Zusatzbestimmung zum §. 16 der Landtags-Wahl-Ordnung nach a. h. Entschließung vom 14. d. die Sanction nicht ertheilt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 15. d. M. haben Se. Majestät dem vom Dalmatiner Landtage beantragten Zusatze zur Landtags-Wahlordnung die a. h. Genehmigung nicht zu ertheilen, jedoch das Staatsministerium zu ermächtigen geruht, die Landesstelle in Dalmatien anzuweisen, bei Neuwahlen den Landtags-Abgeordneten im Sinne des vom Dalmatinischen Landtage in seiner Sitzung vom 28. März gefaßten Beschlusses vorzugehen. (Der Beschluß lautet: bei Neuwahlen von Landtagsabgeordneten der Landgemeinden sind jedesmal auch die Wahlmänner neu zu wählen.)

Nach der „Gen. Corr." haben Se. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 10. d. zu genehmigen geruht, daß die Kundmachung der Gesetze sammt allen hierauf bezüglichen Geschäften nebst dem Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes in seinem gegenwärtigen Bestande aus dem Geschäftskreise und Status des Justiz-Ministeriums ausgeschieden und sammt der hiefür präliminirten Dotation vom Tage der Allerhöchsten Entschließung vom Staatsministerium übernommen werde.

Der Herzog von Braunschweig, welcher seit mehreren Tagen in Hietzing weilt, hat heute einen Ausflug nach Pest gemacht.

Heute Abends fand in den Salons des Staatsminister aus Anlaß der Eröffnung des Reichsrathes und zu Ehren der Mitglieder desselben großer Empfang statt. Alles, was die politische, finanzielle und sociale Welt Wiens Glänzendes aufweist, war hier versammelt. Erzherzoge, der hohe Adel, die Diplomatie, Staatsbeamte, Militärs, Schriftsteller u. s. w. bewegten sich in animirter Unterhaltung in den gedrängt vollen Räumlichkeiten. Selbstverständlich waren beide Häuser des Reichsrathes sehr zahlreich und durch ihre hervorragendsten Mitglieder vertreten.

Der Unterstaatssecretär im Finanzministerium, Franz Freiherr v. Kalchberg hat eine Reise nach Deutschland in Zollvereinssachen unternommen.

Das gestern ausgegebene XXII Stück des Reichsgesetzblattes enthält die kais. Ratification vom 7. Mai 1863, zu den Vereinbarungen der fünften Elbe-Schifffahrts-Revisionscommission über mehrere Ergänzungen und Abänderungen verschiedener Artikel der Elbe-Schifffahrtsacten vom Jahre 1821 und vom Jahre 1844, so wie des Schlußprotocolles der dritten Elbe-Schifffahrths-Revisionscommission, dann wegen einer durchgreifenden neuen Regulirung der Elbezölle und die kaiserliche Ratification vom 7. Mai 1863 zu der Vereinbarung zwischen Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg vom 4. April 1863, die Verwaltung und Erhebung des gemeinschaftlichen Elbezolles zu Wittenberge betreffend.

Ein Wiener Correspondent der „Bohemia" bestätigt die Nachricht von einem zwischen den galizischen Reichsraths-Abgeordneten und der Linken angebahnten Einvernehmen. Bereits an drei Wochen, schreibt dieselbe, weilt Hr. Rogalski und leitet die ersten Unterhandlungen zu einer Verständigung. Vorgestern haben neue Besprechungen, natürlich ganz privater Natur stattgefunden und man versichert, daß dieselben zu einem sehr erfreulichen Resultat führten. Es dürfte nicht zu viel behauptet sein, wenn ich sage, die Polen sind entschlossen, ihre Competenzbedenken vollends aufzugeben und eine freundlichere Haltung zur Regierung, deren mustervolle Haltung in der polnischen Frage sie mit Freuden anerkennen, einzunehmen. Wie sich die Polen über gewisse Führer der Czechen aussprachen, unterlasse ich Ihnen mitzutheilen, von den kräftigen Ausdrücken dürfte manches bei Gelegenheit in den Reden einzelner Abgeordneten nachhallen. Besonders erbittert sprachen sie sich über eine vor mehreren Wochen in Prag erschienene Broschüre über die polnische Frage und über den bekannten Brief Palacky's aus; an ein Zusammengehen der Polen mit der andern Fraction der rechten Seite des Hauses ist nicht zu denken.

Ueber das Eintreffen der czechischen Fraction lauten die Nachrichten widersprechend, bezüglich des gemeinsamen Protestes, welchen die Mitglieder derselben zu überreichen gesonnen sind, erfährt der „Wanderer", daß er im Wesentlichen auf dem von ihnen im Jahre 1861 abgegebenen Proteste fußt, in welchem ausgesprochen wurde, daß die Wahlen zum Reichrathe nur probeweise vorgenommen würden; an eine Niederlegung des Mandats wird dabei nicht gedacht, sondern im Gegentheile ausgesprochen, daß die Abgeordneten gesonnen seien, bei dem Reichsrath zu erscheinen, was jedenfalls eintreten würde, wenn der Reichsrath zum Gesammtreichsrathe geworden.

Etwa 80 Reichsraths-Abgeordnete versammelten sich gestern Nachmittags zu einem einfachen gemeinschaftlichen Mahle im Saale zum „weißen Roß." Der Abend wurde in der heitersten Weise verbracht, selbstverständlich auch toastirt. Graf Mazzuchelli trank auf das Wohl der „Rekruten", Dr. Mühlfeld auf den Präsidenten v. Hasner, dieser ließ die „Rekruten wie die Veteranen" leben und Dr. Berger trank auf das Wohl der Werbbezirke, d. h. der Landtage aller Königreiche und Länder, deren Abgeordnete sich hoffentlich bald hier einfinden werden." (Consequenterweise hätte man noch ein Pereat auf die Deserteurs ausbringen können.) Noch wurden Toaste von Dr. Giskra u. s. w. ausgebracht.

Bei der am 18. d. durch den Hermannstädter Magistrat und die Comunität vollzogenen Comeswahl wurden gewählt: Gubernialrath Schmidt mit 85, Gubernialrath Ranicher mit 64 und Hofrath Zimmermann mit 58 Stimmen. Außer diesen erhielten Stimmen: Herbert, Friedenfels und Plecker.

Das Majestätsgesuch des Triester Stadtrathes, wegen Conscriptionsbefreiung ist abweislich beschieden, die Rekrutirung für dieses Jahr wird jedoch nachgesehen mit dem Beifügen, daß, falls das Contingent nicht durch Freiwillige gedeckt werde, die abgängige Zahl nächstes Jahr nachzutragen sei.

Deutschland.

Die Sequestration der dem Grafen Joh. Działyński gehörenden Herrschaft Kurnik ist, der „Ostſ.-Ztg." zufolge, vom Kreisgericht in Schrimm in Vollzug gesetzt. Zum Curator der zu sequestrirenden Herrschaft ist der Rechtsanwalt Bauermeister in Schrimm ernannt. Am 13. wurde von einer Gerichts-Commission an Ort und Stelle die Besichtigung und Aufzeichnung des vorhandenen Wirthschafts-Inventariums vorgenommen. Zur Herrschaft Kurnik gehören die Güter: Kurnik, Granowo, Trzebaw, Gołuchow und Januszewo.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die drei Noten werden wahrscheinlich morgen gleichzeitig von den betreffenden Höfen nach Petersburg abgefertigt. Der Text der französischen ist gestern in Fontainebleau nochmals geprüft worden, und es ist nicht zu befürchten, daß Rußlands Empfindlichkeit verletzt werde. — Die Einnahme von Puebla hat im Allgemeinen bisher in den officiellen Kreisen keine Steigerung der Kriegslust zuwege gebracht, zumal man durch Manches sehr lebhaft daran erinnert wird, daß die mexicanische Expedition noch nicht zu Ende ist. Morgen z. B. nimmt das Paketboot wieder 10 Millionen Francs mit nach Vera-Cruz. Als Lohn für den Einzug in Mexico selbst stellt man Forey den Herzogs-Titel in Aussicht, da ihm nun Puebla schon den Marschallsstab gebracht. Er hat also einen Grund mehr sich zu beeilen. Man beschäftigt sich immer mehr mit der Civil-Organisation des zu occupirenden Landes. In Kurzem dürfte eine dem Senat angehörende hervorragende Persönlichkeit zum „General-Commissar und Stellvertreter des Kaisers in Mexico" ernannt werden und in dieser Eigenschaft die gerühmte civilisatorische Arbeit in der Republik zu beginnen versuchen. — Ueber die Wahl Guéroult's wundert sich Niemand, wohl aber darüber, daß in den Departements noch vier Regierungs-Candidaten, wenn auch nur mit genauer Noth sich behauptet haben. Die liberalen Einflüsse haben sich höheren Orts noch nicht Bahn gebrochen oder vielmehr beide Parteien wissen nicht, wie die Sache steht, da der Kaiser schweigt. — Graf Persigny hat die Unterdrückung der France abermals zu einer Art Cabinets-Frage gemacht. Aber Herr von Laguerronière und Herr Moquard sind heute nach Fontainebleau gereist und werden ohne Zweifel die Gefahr wieder abwenden. — Der Constitutionnel und sein Director, Herr A. Chevalier, haben abermals einen Strauß mit Mirès bestanden; dieser erschien nämlich heute wieder auf der Redaction, um Herrn D'Anchald zu reintegriren. Es gab eine sehr heftige Scene, und die Folge war wie immer, daß Mirès in ziemlich zerzaus'tem Zustande durch einen Polizei-Commissär der Außenwelt wiedergegeben wurde.

Nach dem „Moniteur de l'Armée" ist die Entfernung von Puebla nach Mexico 28½ mexicanische Meile oder ca. 119 Kilometer (ca. 14 deutsche Meilen). Mexicanische Truppen legen dieselbe gewöhnlich in sieben Tagemärschen zurück. Von Puebla führt der Weg durch die Ebenen von San Martin de Tesmelucan und steigt dann bis zu dem kleinen Dorfe Rio Frio (3300 Meter über dem Meeresspiegel) wo sich ein berühmter Paß befindet, dessen Besetzung von Wichtigkeit ist. Hinter Rio Frio geht der Weg zu Thal in die weite, von sechs großen Seen bewässerte Ebene von Mexico. Zwölf Kilometer vor der Hauptstadt beginnt eine Chaussee. Die France meint, daß Forey's Corps binnen 8 — 10 Tagen Mexico erreicht haben werde. Man wird sich aber wohl erinnern dürfen, daß General Scott, nachdem er Puebla genommen, erst vier Monate später Mexico, das er auch noch erst hat belagern müssen, in seine Gewalt bekam.

Ein Pariser Correspondent der „NPZ." erzählt folgende hübsche Geschichte aus der Loge zum großen Orient von Frankreich: Sie wissen, daß der große Orient sehr obstinat ist gegen die kaiserlichen Wünsche, und sich durchaus nicht in einen einfachen Verein der öffentlichen Wohlthätigkeit verwandeln lassen will. Marschall Magnan, der Großmeister auf kaiserlichen Befehl, hat viel Noth und fühlt sich sehr unbehaglich in der Gesellschaft jener Montagnards, die er an jenem blutigen 2. Dezember mit Kartätschen von den Boulevards fegte und die nun seine „lieben Brüder" sein sollen. Bekanntlich war Magnan der militärische faiseur-vainqueur des Staatsstreichs. Nun ist es Freimaurer-Sitte, daß der Großmeister alle zu höheren Graden beförderte Brüder umarmen muß, und da traf es sich denn in voriger Woche, daß der alte, grimmige Staatsstreichsmarschall den lieben Bruder Colfavru, den röthesten aller Rothen, den er nach dem Staatsstreich nach Cayenne in die Verbannung geschickt hatte, feierlich umarmen mußte. Es läßt sich denken, was der Marschall bei dieser feierlichen Accollade für ein Gesicht zog.

Ein französischer Wallfischfahrer Leopard, der an der Westküste Africa's Fischfang trieb, ist von dem englischen Kreuzer Zebra festgenommen und nach Sierra Leone gebracht worden. Die französischen Blätter publiciren die Beschwerdeschrift des Capitäns vom Leopard, dem aber wohl nicht gerade Unrecht geschehen sein wird, da er, wie er selbst zugibt, sich geweigert hat, dem Zebra-Capitän seine Papiere vorzuweisen. Das Prisengericht zu Sierra Leone hat übrigens den Leopard sofort freigegeben, sobald der französische Consul daselbst die Schiffspapiere vorgewiesen und den Eigensinn des Capitäns entschuldigt hatte.

Italien.

Aus Turin, 14. Juni, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Man fängt an, der Regierung vorzuwerfen, sie habe sich von Frankreich dupiren lassen. Dieser Vorwurf ist ungerecht und wird nur von jenen gemacht, die da glauben, Italien habe sich in irgend einer Weise zu einer militärischen Mitwirkung für den Fall eines Krieges verpflichtet. Dies ist jedoch nicht geschehen, obgleich man hier auch diese Eventualität ins Auge gefaßt hat. Hr. Visconti-Venosta hat den einflußreichsten Mitgliedern der Kammer vertrauliche und, wie es scheint, befriedigende Mittheilungen gemacht. Man nimmt es dem Könige übel, daß er so leichthin verheißende Bemerkungen fallen läßt. Die Minister haben ihn gebeten, diese Andeutungen in Zukunft bei öffentlichen Reden zu unterlassen. Die Herren Visconti-Venosta und Minghetti drängen den Grafen Pepoli, doch ja wieder auf seinen Posten zurückzukehren; der genannte Diplomat kann sich nicht leicht dazu entschließen. Mamiani dagegen wird in keinem Falle mehr auf seinen Posten zurückkehren, sein Nachfolger ernannt werden, sowie der neue König in Athen angelangt sein wird.

Der oberste Unterrichtsrath in Turin hat die definitive Schließung des Collegiums der Ignorantelli angeordnet.

Rußland.

Aus Brody, 17. Juni, wird der „Lemb. Ztg." geschrieben: Wenn nicht alle Zeichen trügen, so würde es baldigst in unserer unmittelbaren Nähe zu einem Ausbruche kommen; russischerseits wird es auch erwartet. Der Verlust durch das Einfangen einzelner oder kleiner Trupps von Insurgenten ist nicht so groß als die Vermehrung durch den Zuzug, der ununterbrochen stattfindet, die Lücken füllen sich rasch wieder und die Concentrirung, bei der die Disciplin und die Leitung, die Versorgung und geräuschlose Manipulation in der That gut gehandhabt werden, geht unbeirrt vor sich. Die Russen scheinen sich zumeist auf die Bauern zu verlassen, die auf den Sammelplätzen mit gar wunderlichen Waffen erscheinen, da ihnen häufig Sensen abgehen, deren Einfuhr verboten ist; die Einen tragen alte verrostete und verbogene Sensen, die Andern erscheinen mit einem Dreschflegel bewehrt, während wieder Andere sich mit Hauen, Heugabeln und Rechen bewaffnen. Daß der Felddienst darunter leidet, daß der Rohheit Thür und Thor geöffnet und Viele in Mitleidenschaft gezogen sind, die außerhalb der Bewegung stehen, versteht sich von selbst. Die nächsten Tage dürften die eisernen Würfel fallen.

Die von russischen Bulletins neulich gemeldete Vernichtung der Traugott'schen Freischaar im Kobryner Kreise Litthauens wird nun auch von polnischen Blättern bestätigt.

Aus Warschau, 14. d., wird der „N. Z." abweichend von früheren Berichten geschrieben: Vor Vollstreckung des Urtheils wurde nämlich Erzbischof Feliński vom Kriegsgericht aufgefordert, den Verurtheilten, den bestehenden Vorschriften gemäß, der Priesterweihe zu entledigen, was nur durch eine hohe geistliche Person geschehen kann. Feliński weigerte sich jedoch, dieser Aufforderung Genüge zu leisten, indem er erklärte, daß er die Competenz einer weltlichen Behörde zur Verurtheilung eines Priesters nicht anerkenne, und daher auch von Beschlüssen einer solchen Abstand nehmen müsse. In Folge dieser Weigerung soll auf Befehl des Großfürsten ein griechischer Pope diese Ceremonie verrichtet haben. Was jedoch Feliński anbelangt, so soll der Großfürst denselben hart angelassen, die Weigerung als Ungehorsam betrachtet und beschlossen haben, den Erzbischof als renitenten Beamten nach Petersburg abführen zu lassen. In der That ist derselbe heute Früh per Eisenbahn unter Militär-Escorte nach Petersburg abgereist. Vor seiner Abreise wurde strenge Haussuchung bei ihm gehalten, aber nichts Verdächtiges gefunden. So wenig Anhänger auch der Erzbischof bei den Polen hat, so macht der Vorfall doch einen tiefen Eindruck; man ist vorläufig geneigt, ihn als Märtyrer für den Glauben zu betrachten, und besonders der ganze Klerus ist in Aufregung und der Bruch zwischen dem russischen Hofe und dem polnischen Klerus vollständig geworden.

Ueber die Verhaftung des Warschauer Erzbischofs Feliński äußert sich „Goniec" folgenderweise: „Er ist gut mit seiner Moderation gefahren. So lange zauderte er zwischen der Behörde und der Nation, bis er die Gefangenschaft sich erzauderte. Er konnte eine nützliche und entschiedene historische Rolle spielen und ward nun das Opfer seiner Charakterschwäche."

In Warschau sind mehrere neue Verordnungen der National-Regierung erschienen. In denselben wird u. A. befohlen, daß alle Abtheilungsbefehlshaber regelmäßige und genaue Berichte über die Operationen und Zustände ihrer Truppen einliefern, daß die Offiziere, um sich den Feinden weniger kenntlich zu machen, keine hervorstechenden Abzeichen tragen, daß nach dem Fall des Commandirenden stets der älteste Offizier das Commando über die betreffende Schaar fortführen, daß das Wegwerfen der theuer genug erkauften Waffen strenge Strafe nach sich ziehen, daß keine Abtheilung sich auflösen oder mit einer andern ohne specielle Anordnung vereinigen und daß keine unnöthigen Beurlaubungen ertheilt werden sollen. Fünf Insurgenten (deren Namen wir übergehen) sind „für zahlreiche und verschiedenartige Vergehen" von der National-Regierung zum Tode durch Erhenken oder

Erschießen verurtheilt worden. Das Kriegsdepartement bringt diese Urtheile zur Ausführung, indem es zugleich anbefiehlt, den Abtheilungen der National-Armee dieselben mitzutheilen. Auch eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen in derselben Armee werden officiell angezeigt.

Aus dem Bialystoker Kreis berichtet man dem Warschauer ②-Correspondenten des „Czas", daß General **Maniukin** von den Insurgenten gefangen genommen und zum Tode verurtheilt worden sei. Das Urtheil ist vollstreckt worden. Diese Nachricht hat der unterm 11. d. schreibende Corresp. von einem aus Bialystok angelangten Reisenden, gibt sie deshalb noch als der Bestätigung bedürfend.

Aus Lithauen, 15. Juni, wird der „Schl. Ztg." geschrieben: Es scheint, als solle der Aufstand durch die schonungsloseste Strenge niedergeschlagen werden. Der seit 3 Wochen in Wilna thätige neue Kriegs- und General-Gouverneur des Landes, Murawiew, entwickelt eine unbeschreibliche Thätigkeit und Energie. Die nach Wilna berufenen Adels-Marschälle des Gouvernements wie der Kreise wurden von ihm zu einer Ergebenheits-Adresse an den Kaiser eingeladen. Auf ihre ausweichenden Antworten hin wurden sie in Gala-Uniform aus dem Empfangssaale des Gouverneurs ins Gefängniß abgeführt, um sich die Sache weiter zu überlegen. In Wilna werden jetzt Haussuchungen und Verhaftungen in Massen vorgenommen. Man soll zuweilen sämmtliche Einwohner eines Hauses arretiren. Man erzählt sich daß dem Generalgouverneur mitgetheilt worden sei, die polnische Nationalregierung oder das Wilna'sche Comité habe auf seinen Kopf 100.000 fl. gesetzt. „So wenig geben die Narren", erwiderte der General. „Sie werden schon mehr geben, wenn ich nur erst eine Woche länger administrirt haben werde." Seine wiederholten Versicherungen, daß er die Aufständischen nicht fürchte, scheinen übrigens nicht ganz aufrichtig zu sein, wenn man den Erzählungen glauben darf, die über ihn umlaufen. In Wilna soll er sich noch nie auf den Straßen gezeigt haben. In seinem Palais beschränkt er sich auf drei Zimmerchen. Damit sich kein Mörder zu ihm schleiche, hat er sogar die Kamine vermauern lassen; bis zum Winter hofft er also fertig zu sein. Er speist stets ganz allein, und auch dann erst, nachdem die Köchin in seiner Gegenwart von den zwei Gerichten — mehr braucht er nicht — gekostet hat. Diese und ähnliche Erzählungen hört man jetzt im ganzen Lande. Ich theile sie Ihnen nicht als unbedingt verbürgt, aber als charakteristisch für den gegenwärtigen Stand der Dinge mit.

Der General Murawieff, Generalgouverneur in Wilna, hat an den dortigen Bischof Krasiński unter dem 7. d. ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn ersucht, seinen Einfluß zu gebrauchen, damit die untergebene Geistlichkeit, eingedenk ihres Standes, ihres Berufs- und ihres Unterthanen-Eides, von ihrer verbrecherischen Thätigkeit ablasse, und damit die Diener des Altars, welche ohne Furcht vor Drohungen und selbst vor dem Tode ihre Pflichten treu zu erfüllen haben, sich bemühen, durch Wort und Beispiel, anstatt das Volk zum Verbrechen aufzureizen, diejenigen zur Pflicht zurückzurufen, die, Ehre und Eid vergessend, sich zum Aufstande hinreißen lassen, oder zu Leitern desselben werden.

Die „Gaz. nar." bringt den Inhalt der „goldenen Hramota", welche von der Nationalregierung an das ruthenische Volk herausgegeben wurde, weil, wie dieses Blatt sagt, der vor einem Monat von ihr mitgetheilte Text nicht authentisch war. Das Format der „Hramota" ist auf einem Bogen, zweispaltig; zwischen den Spalten ist ein Holzschnitt, den segnenden Christus im byzantinischen Style vorstellend. Sie ist ganz vergoldet und mit cyrillischen Lettern gedruckt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. Juni.

* Vorgestern früh um 5 Uhr fand dem „Czas" zufolge in der hiesigen Zieleniewski'schen Maschinenfabrik, in der Wohnung des Herrn Rożna eine Haussuchung statt, welcher letztere verhaftet wurde.

* In Lemberg wurden, nach dem „Goniec", die Setzer, HH. Borawski und Czajka in ihrer Wohnung verhaftet.

* Ueber die Ernteaussicht in Galizien schreibt man der „O.D.P." aus Lemberg: „Die Dürre, welche das Erdreich während des abgelaufenen Monats, also zu jener Zeit, in der die Saaten der Feuchtigkeit am Dringendsten bedürfen, trocken legte, hat blos in den östlichen Kreisen angehalten, während in dem Großherzogthume Krakau bis nahezu an Tarnow öfter Regengüsse, von Gewittern begleitet, folgten. Die Wintersaaten stehen im Allgemeinen befriedigend und lassen in ganz Galizien eine Mittelernte erwarten. Ueber die Sommersaaten dagegen ist eine Klage besonders in den östlichen Gebietstheilen vorherrschend. Die Preise sämmtlicher Hülsenfrüchte haben sich bereits gehoben und wird die fernere Preisrichtung eben so von dem weiteren Verlaufe des Wetters, wie von dem Bedarfe und der Nachfrage abhängig sein. In welchem Grade die Nachfrage entscheidend ist, geht aus den höheren Preisen hervor, die hauptsächlich durch die vermehrten Verladungen für Preußen veranlaßt wurden."

* Aus Zaleszczyki wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß bei dem dortigen Kaufmann H. Kodrębski drei Revisionen, am 22. und 23. Mai und am 8. Juni abgehalten wurden. Bei der zweiten Revision fand man in einer Kiste, an der die Ueberschrift „Glas und Porcellain" lautete, 250 Lanzenspitzen und 50 Schraubenbayonete: bei der dritten in 11 Kisten gegen 105 neue Stutzen und Gewehre mit Bayoneten und allen Requisiten, dann 100 neue Cavalleriesäbel mit Riemen, Kugeln, Pulver, Kapseln u. s. w. Der Werth dieser Gegenstände soll gegen 14000 fl. betragen.

* Zu Nienowice, Przemysler Kreises hat am 12. d. Mts. der Blitz eingeschlagen, wodurch Naćka Kohut sogleich getödtet, andere zwei Mägde hingegen, welche mit der Ersteren zusammen im Felde arbeiteten, blos betäubt worden sind.

* Wie „Słowo" schreibt, haben sich am 15. d. von Lemberg nach Wien die Landtagsabgeordneten HH. Hochw. Kuziemski, Mogilnicki und Polewij begeben. Die zwei andern Mitglieder des Reichsrathes Hochw. Bischof Litwinowicz und Hochw. Jusiczyński, die auf der Reise nach Rom begriffen, werden sich einige Tage in Wien aufhalten, um bei der Eröffnung des Reichsrathes gegenwärtig zu sein.

* In Folwarki, Złoczower Kreises, sind am 8. d. die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt allen Habseligkeiten von drei Grundwirthen ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der Ziehung der Eßterhazy-Loose, welche am 18. d. beendet wurde, wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 174,166 gew. 40,000 fl., Nr. 96,859 gew. 8,000 fl., Nr. 38,761 gew. 3,000 fl., Nr. 166,143, Nr. 46,071 gewinnen je 1,000 fl., Nr. 33,624, 7,422, 151,436 und 127,678 gewinnen je 500 fl., 400 fl. gewinnen: Nr. 123,334, 174,403, 113,396, 116,156, 31,990; 200 fl. gew.: 95,026, 141,956, 124,042, 168,408, 93,092, 72,478; 100 fl. gewinnen: Nr. 67,418, 57,158, 5,847, 99,229, 73,239, 148,845, 147,696, 12,273, 93,217, 112,020, 16,975 112,092, 102,666, 125,423, 146,607, 56,415, 99,972, 174,980, 113,033. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen 67 fl.

— Bei der am 15. Juni 1863 in Ofen stattgehabten Verlosung des Anlehens der Stadt Ofen wurden nachfolgende größere Treffer gezogen: Nr. 28,890 gewinnt 20,000 fl., Nr. 2,788 gew. 1,000 fl., Nr. 29,004, 32,099, 38,007, 49,151, 34,596 gewinnen je 200 fl., Nr. 6,525, 8,110, 10,832, 11,542, 14,349, 17,976, 18,670, 22,894, 25,618, 26,153, 30,916, 32,342, 34,928, 42,347, 44,155, 45,050, 47,560, 48,753 gewinnen je 100 fl.

— In einem Artikel der „Donau-Ztg." von heute heißt es, es „wäre wohl angezeigt, daß es den verschiedenen Handelskammern, denen jetzt nicht erlaubt ist, mit und unter einander in schriftlichem Verkehr zum Ideenaustausch zu gelangen, auf legalem Wege gestattet würde, sich einander zu nähern." Das officiöse Blatt glaubt, „daß ein Zusammentritt der vorzüglichsten Handels-Präsidenten des Inlandes gerade in Triest nur gegenseitig gute Früchte bringen und manches Vorurtheil, welches gegen Triest herrscht, durch mündliche Besprechung, durch nähere Kenntnißnahme der speciellen Verhältnisse des Platzes, wenn nicht gänzlich verschwinden, sich doch bedeutend mildern und zu unseren Gunsten gestalten würde. Deshalb könnte eine Versammlung der Präsidenten der Handelskammern nur wechselseitigen Nutzen bringen; aber eine solche ist nur dann möglich, wenn die jetzt noch bestehenden Restrictiv-Maßregeln aufgehoben werden.

Breslau, 19. Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 83. Gelber 70 — 81. Roggen 53 — 57. Gerste 36 — 43. Hafer 27 — 31. Erbsen 44 — 53. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 18 Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68⅜. — 1860er-Lose 89¾. — National-Anl. 73¼. — Staatsbahn 120½.— Credit-Actien 86⅞. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72. — Wien 89⅝.

Frankfurt, 18. Juni. 5percent. Met. 66¾. — Wien 105⅝. — Bankactien 843. — 1854er-Lose 85¼. — Nat. Anl. 71⅝. — Staatsbahn fehlt — Credit-Actien 203. — 1860er-Lose 90. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Hamburg, 18. Juni. Credit-Act. 85⅝. — Nat.-Anl. 71⅛. — 1860er Lose 88¾. — Wien fehlt. Ruhig.

Paris, 18. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.65. — 4½perc. 97.20. — Staatsbahn 466. — Credit-Mobil. 1220. — Lomb. 578.— Piem. Rente 73.00.— Geschäftsstockung, matt, unbelebt.

Amsterdam, 18. Juni. Dort verzinsl. 84¼. — 5percentige Met. $64\frac{5}{16}$.— 2½perz. 32⅞. — Nat.-Anl. $68\frac{5}{16}$.— Wien 103.

London, 18. Juni. Consols (Schluß) 92⅛. — Silber 61⅜. — Wien fehlt. — Lomb. 2⅞.

Lemberg, 18. Juni. Holländer Dukaten 5.20½ Geld, 5.26 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22 Geld, 5.29 W. — Russischer halber Imperial 9.03½ G., 9.14½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.63 G., 75 38 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.49 G. 79.24 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.48 G. 74.29 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.98 G. 81.73 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.-- G. 200 — W.

Krakauer Cours am 19. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅜ verl., 101⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81⅝ verl., 81 b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 202 verl., 200 bezahlt.

Krakau, 19. Juni. Die gestrige Getreidezufuhr war gering. Verkehr animirt, alle Getreidegattungen zu verlangten Preisen verkauft; 600—800 Säcke vorzüglichen Weizens für nächsten Termin verkauft, bez. 33½, 33⅔—34 fl. p. Markt beschränkt. Hier heute Stimmung sehr flau, fremde Kaufleute, also auch Export nach anderen Provinzen oder Preußen fehlten. Die Dinstags-Preise ohne Berücksichtigung; nur loco kleine Partien zu Preisen des vergangenen Marktes fanden Abgang. Für Export sehr wenig Nachfrage und kleine Quantitäten Roggen nach Oberschlesien erreichten in ausschließlich vorzüglicher Gattung kaum den Preis von 21⅓—21½ fl. p. für 162 Pfd. Weizen 35, 35½—36 fl. p. für 172 Pfd. Verkehr flau, Absatz nicht bedeutend.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern wurden 15 Zuzügler zu den Aufständischen bei einer Streifung im Rayon der Stadt verhaftet, 8 aus Mielce hier eingeliefert. Auch wurden einem Transporte von 11 Insurgenten, welche von Lemberg zur Internirung nach Olmütz durchgeführt wurden, von hier aus 2 angeschlossen. Vorgestern Nachmittags und heute Früh wurden 4 Zuzügler aus Frankreich und der Schweiz zur Abschaffung über die Gränze von hier abgeführt.

Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" Nachricht von einem kleinen bei Góra (zwischen Działoszyce und Pińczow) vorgestern (am 18. d.) stattgefundenen Gefecht, das er wie folgt schildert: Auf ein nicht zahlreiches Corps polnischer Cavallerie gab unweit einer Schlucht eine russische, wie es scheint von Staszów gekommene Abtheilung von einem Hinterhalt aus Feuer; polnischer Seits fielen etwa 12 todt oder verwundet und bevor sich die Insurgenten noch in Kampfreihe aufzustellen vermochten, kamen die Russen aus dem Hinterhalt hervor, wurden jedoch durch eine Charge der polnischen Reiterei nach Verlust von einigen Mann auf ihre Position zurückgedrängt, wo sie die Reiterei nicht anzugreifen vermochte; sodann sammelten die Polen ihre Verwundeten und brachten sie in Sicherheit. Weiter erhält der „Czas" Bestätigung über die Zersprengung der von General Maniukin geführten russischen Abtheilung durch ein polnisches Corps im Bialaer Kreise: Maniukin wurde gefangen, vor ein Kriegsgericht gestellt und für das Blutbad in Siemiatycze zum Erschießen verurtheilt. Fast gleichzeitig sei eine russische Colonne von Bolesł. Świętorzecki unfern Mińsk (Lithauen) zersprengt worden. Nähere Nachrichten fehlen.

Aus Maczki wurde am 16. Juni Abends eine Rotte Infanterie nach Zawada entsendet, um 5—600 Insurgenten, die dort über preußisches Gebiet eingetroffen sein sollen, anzugreifen. — Auch in den Waldungen nächst Maczki und Dąbrowa halten sich kleine Insurgentenschaaren auf; aus Maczki werden fortwährend Streifpatrouillen dahin entsendet. — Auf den aus Warschau kommenden Personenzug ist am 16. Juni 5 Uhr Nachmittags im Walde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ząbkowice und Maczki geschossen worden.

Die „Gaz. nar." schreibt, daß am 14. d. früh aus Kalisch 7 Rotten Infanterie, 2 Escadronen Husaren und 4 Geschütze in die Gegend von Wielun sich begeben haben. Dort werde es wahrscheinlich zu einem Zusammenstoß mit den Insurgenten des Oksiński, Lüttich,(?) Delacroix(?) und Słupski kommen.—In der Gegend von Wilno und Grodno sollen sich in den ersten Tagen dieses Monats einige neue Insurgenten-Abtheilungen gebildet haben.

Ein Krakauer Correspondent berichtet der „Gaz. nar.", daß bei Korczyn sich eine neue Abtheilung gut bewaffneter berittener Insurgenten unter Anführung eines gewissen Kossa (Sense; Pseudonym) gebildet hat. Unter Bończa dagegen, dessen Cavallerie neuerdings Verstärkungen erhielt, wird auch eine Abtheilung Infanterie formirt. Derselbe Correspondent erwähnt von einer neuen Zeitschrift, die in Warschau unter dem Titel „Ojczyzna" (Vaterland) im Geheim gedruckt und deren 1. Nummer im Königreich verbreitet wurde. Dieses Blatt hat keine Concession von der Nationalregierung verlangt.

Dem Insurgentenführer im Krakau'schen Bończa, zeigt „Goniec" sein Mißfallen darüber, daß er ganz unthätig ist und nur auf eine bewaffnete Intervention wartet. Das Nähere über ihn zu bringen, behält sich „Goniec" im nächsten Schreiben vor.

In Lublin wurde, wie der „Dzien. powsz." meldet, am 16. d. Leon Frankowski, der bekanntlich verwundet in russische Gefangenschaft gerathen, durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht.

Nach den letzten Meldungen operiren jetzt in Volhynien dem „Czas" zufolge eine Anzahl von etwa 12—15 kleinen (aufständischen) Reitercorps, einige zählen kaum 50 Pferde.

Die unter Anführung des Polen Łapiński auf Gothland gelandete Mannschaft ist nach einer tel. Depesche aus Stockholm vom 17. d. entwaffnet worden und wird auf einer schwedischen Corvette nach England gebracht werden.

Die bei dem unglücklichen Landungsversuche der Łapiński'schen Expedition bei Polangen Ertrunkenen sollen nach späteren Berichten sämmtlich Franzosen gewesen sein.

Wien, 19. Juni. (Sitzung des Herrenhauses) Seine Excellenz Freiherr v. Mecséry legt mit Bezugnahme auf den Inhalt der Thronrede den Gesetzentwurf eines Heimathsrechtes vor.

Präsident verliest einen Dringlichkeitsantrag des Cardinal Fürsterzbischofs v. Rauscher bezüglich der Wahl von 9 Mitgliedern zu einer an Se. Majestät in Beantwortung der Allerhöchsten Eröffnungsrede zu richtenden Adresse, welche von fast sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet ist.

Cardinal Rauscher hält diesen Antrag für selbstverständlich und weist auf die Wichtigkeit einer Kundgebung von Seite des Herrenhauses hin, welches berufen sei, einen festen Punct inmitten der steigenden und fallenden Wogen der Tagesereignisse zu bilden und erhaben über den wechselnden Augenblick für Alles, was wahrhaft groß und edel ist, mit unerschütterlichem Muthe einzustehen (Lebhafte Zustimmung).

Der Antrag wird einstimmig angenommen und zur Wahl geschritten. Gewählt wurden Cardinal Rauscher, Graf A. Auersperg, Fürst Jablonowski, Superintendent Hase, Graf Kuefstein, Freiherr v. Lichtenfels, Fürst A. Schwarzenberg, Graf Haller, Fürst Starhemberg.

Es wird noch zur Wahl von sechs Verificatoren geschritten und wurden gewählt: Superintendent Haase, Professor Miklosich, Graf Wilczek, Fürst Hugo Taxis, Graf Meran, Graf Leo Thun. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl der Mitglieder der ständigen Commission. Die Stimmzettel werden abgegeben, das Resultat des Scrutiniums wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Nächste Sitzung unbestimmt.

(Sitzung des Hauses der Abgeordneten). Der Präsident theilt einen Dringlichkeisantrag (Abt Wilhelm und Genossen) des Inhalts mit, daß die Eröffnungsrede Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, des Allerhöchstbenannten Stellvertreters Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers beantwortet werden und die Abfassung des bezüglichen Entwurfes durch einen sofort aus dem Hause zu wählenden Ausschuß von neun Mitgliedern zur baldigsten Vorlage an das Haus stattfinden möge. (Wird ohne Discussion angenommen).

Die Abgeordneten Graf Wodzicki und Grünwald zeigen schriftlich die Niederlegung ihrer Mandate an.

Das Haus schreitet zur Wahl der Schriftführer. Abgegeben wurden 135 Stimmzettel.

Gewählt werden: Fleck, Aichenegg, Haßmann, Graf Kinsky, Becher, Eichhof, Proskowetz, Bentkowski.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister legt einen Entwurf behufs der Abkürzung der geschäftsmäßigen Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses nieder und erinnert an den in dieser Richtung schon in der vorigen Reichsrathssession gestellten Antrag Schindler.

In den Adreßausschuß werden von 137 Stimmen den gewählt mit absoluter Majorität: Giskra (124), Herbst (123), Pražak (118), Kuziemski (89), Graf Potocki (89), Mühlfeld (80), Rechbauer (79), bei der Nachwahl erscheint Baron Dobblhoff mit 77 und Hagenau mit 76 Stimmen gewählt.

Nachdem noch der Abgeordnete Brosche, Graf Wratislaw, Dr. Groß und v. Mende zu Ordnern gewählt wurden und nachdem das Haus beschlossen, daß die Verificatoren und die Mitglieder des Petitionsausschusses aus den Abtheilungen zu wählen seien, wurde die Sitzung um 1½ geschlossen.

Nächste Sitzung Dinstag, 23. d., 10 Uhr. Tagesordnung: Die erste Lesung der Regierungsvorlage bezüglich Abkürzung der Verhandlung bei Gesetzesvorlagen.

Berlin, 18. Juni. Die Kreuzzeitung berichtet: Se. Maj. der König reist morgen früh um 8½ Uhr nach Karlsbad und trifft daselbst um 9 Uhr Abends ein. In den abgehaltenen Cabinets-Conseils sind die wichtigsten laufenden Geschäfte und die größeren Fragen erledigt worden, damit nur weniger wichtige Sachen, welche der Unterschrift Sr. Majestät bedürfen, nach Karlsbad nachgeschickt zu werden brauchen. Im Conseil ist auch die Handhabung des Budgets für 1863 zum Abschluß gekommen. Der „königl. preuß. Staats-Anzeiger" meldet: Der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, hat den ihm vor längerer Zeit ertheilten Urlaub nach der Rückkehr des Prinzen Reuß angetreten und sich nach Kissingen begeben. Im zweiten Bromberger Wahlbezirk ist der Candidat der Fortschrittspartei Bertelsmann, mit 207 von 237 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

London, 17. Juni. Ihre Maj. die Königin von Preußen wird in Windsor nicht die Staatsgemächer, sondern die an die Gemächer der Königin Victoria angränzenden, früher von der Kronprinzessin bewohnten Zimmer beziehen.

London, 19. Juni. Lord Fitzgerald will Montag eine Kronadresse beantragen, welche bedauert, daß Rußland die Verletzung des Wiener Tractates fortsetzt, und die Tractats-Sanction zur russischen Souverainetät hierdurch von Englands Seite als erloschen erklärt.

Rom, 18. Juni. Heute Morgens ist Cardinal Raisach mit zwei Erzbischöfen nach Triest abgereist, um der Säcularfeier des Concils im Namen des Papstes beizuwohnen.

New-York, 6. Juni. (Per Aetna.) In der Lage der Dinge zu Vicksburg hat sich nichts Wesentliches geändert. Das Bombardement ist dem Vernehmen nach erneuert worden. General Lee rückt gegen Gordonsville vor. Ein Sturmangriff des Generals Banks auf Port Hudson ist mit einem Verlust von 3000 Mann abgeschlagen worden. General Sherman ward schwer verwundet. Die Conföderirten erlitten in Tennessee zwei Schlappen. Ein demokratisches Massen-Meeting in New-York sprach sich für einen sofortigen Friedensschluß aus.

Laut Berichten aus Rio de Janeiro vom 25. Mai war die Deputirten-Kammer am 12. Mai aufgelöst und General Mello zum Kriegsminister ernannt worden.

Neueste Levante-Post, Athen, 13. Juni. Nach Kopenhagener Berichten soll der König vor dem 18. Jahre durch die Nationalversammlung volljährig erklärt werden. Von der türkischen Gränze verlautet über Umtriebe zur Revolutionirung der Gränzprovinzen. Die Nationalversammlung ernannte eine Commission, welche die Liste aller untauglichen oder ottonistisch gesinnten Officiere und Beamten entwerfen soll. In Messenien finden fortwährend Ruhestörungen statt. In Attica wurden alle Räuber eingefangen.

Smyrna, 12. Juni. Im hiesigen Hafen ist ein türkischer Dampfer mit voller Ladung verbrannt.

Constantinopel, 13. Juni. Fünf Hofleute des verstorbenen Sultans wurden plötzlich verhaftet und nach Tripolis in die Verbannung geführt. Maktar Pascha, Seffeti Pascha, Tefik Pascha, Hassib Pascha und Riza Pascha wurden ebenfalls in Untersuchung gezogen. Ferik Morali Mehemet Pascha wurde verhaftet. Zahlreiche Einwanderer aus Rußland und Tscherkessien kommen an. Der frühere Großvezier Kiamil Pascha wurde zum Präsidenten des obersten Justizrathes, Safet Pascha zum Handelsminister, Ethem Pascha zum Bankgouverneur ernannt. Aus Odessa vom 5. meldet man: Zwei Engländer wurden auf dem Gute des Grafen Branicki in Bialotscherkieff sammt dem Grafen verhaftet und unter Mißhandlungen nach Saratoff gebracht.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 19. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.30 — 5 pCt. National-Anlehen 81.25. — Bankactien 796. — Creditactien 192.—. — 60ger Anlehenslose 99.30.

Wechsel: Silber 110.50. — London 110.90. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Dresde: Herr Anton Gąsiorowski, Bürger, aus dem Krakauer Gebiet.

Hotel zur Rose: Herr Anton Mikulowski, aus Polen.

Hotel de Varsovie: Herr Ludwig Morysiński, Bürger, aus Galizien.

National-Hotel: Herr Joseph Koffowski, Bürger, aus Galizien; Herr Hypolit Koszucki, Bürger, aus Polen.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Kajetan Marcelli, aus Galizien; Stanislaus Brzezlin, aus Galizien; Johann Ciechanowski, aus Galizien; Emil Bazyli sammt Gattin, aus der Moldau; Vincenz Siemieński, aus Galizien; Severin Trzciński, Bürger, aus Polen.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Bürger: Franz Groß, aus dem Krakauer Gebiet; Adam Zubrzycki, aus dem Krakauer Gebiet; Sierpiński, aus Polen; Theophil Tatarowicz, aus Polen.

Amtsblatt.

Nr. 14411. **Kundmachung.** (449. 2)

wegen Bemauthung der ersten vier Meilen der Gdów-Zakluczyn'er Militär-Parallel-Straße sammt der auf dieser Straßenstrecke vorkommenden Brücken Nr. 39 und 54.

Laut Erlasses vom 25. März l. J. Z. 14047 — 335 hat das hohe k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Staatsministerium die Bemautung der ersten vier Meilen der Gdów-Zakluczyner Militär-Parallel-Straße und der auf dieser Straßenstrecke vorkommenden Brücken Nr. 39 und 54 angeordnet.

Demzufolge wird I. im Orte Łapanow für die 1. und 2. Meile,

a. Eine Wegmauth für zwei Meilen, sonach

1) für 1 Stück Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 4 kr. österr. W.
2) für 1 Stück schweres Treibvieh m. . 2 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . 1 „ „

b) eine Brückenmauth nach der III. Tarifsklasse, sonach

1) für 1 St. Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 6 kr. öst. W.
2) für 1 St. schweres Treibvieh mit . 3 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . 1½ „ „

Ferner II. im Orte Lipnica für die 3. und 4. Meile der genannten Straßenstrecke eine Wegmauth für zwei Meilen, sonach

1) für 1 Stück Zugvieh in der Bespannung mit . . . . 4 kr. österr. W.
2) für 1 St. schweres Treibvieh mit . 2 „ „
3) für 1 St. leichtes Treibvieh mit . . 1 „ „

vom 1. Juli 1863 angefangen, eingehoben werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 15. Juni 1863.

N. 6317. **Concurs.** (436. 1-3)

für erledigte Advocatenstellen.

In dem Sprengel des Krakauer k. k. Oberlandesgerichtes sind drei Advocatenstellen und zwar: Eine in Krakau, Eine in Bochnia und Eine in Wadowice erledigt.

Im Zwecke der Besetzung dieser Advocatenstellen haben die Bewerber binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Concurses in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung gerechnet, die mit den erforderlichen Belegen versehenen Gesuche, in welchen die Nachweisung über das Alter, die absolvirten Rechtsstudien, die erlangte Doctorswürde, die Sprachkenntnisse, die bestandenen vorgeschriebenen Prüfungen, die bisherige Verwendung, endlich die Moralität zu liefern und zugleich anzugeben ist, ob und wiefern sie mit einem Justizbeamten des Krakauer Oberlandesgerichtssprengels verwandt oder verschwägert sind, unter Beobachtung des mit dem Krakauer Landesregierungsblatte kundgemachten hohen Justiz-Ministerial-Erlasses dto. 14. Mai 1856, Z. 10567 (VI Stück Nr. 9) an das k. k. Oberlandesgericht in Krakau zu richten und die als Bewerber einschreitenden Beamten durch ihre unmittelbaren Amtsvorsteher, die Notariats-Candidaten und Notare durch die Notariatskammer, welcher sie unterstehen, die Advocaturs-Candidaten und Advocaten endlich durch ihre vorgesetzte Advocaten-Kammer zu überreichen.

Krakau, den 27. Mai 1863.

N. 146/5. **Edykt.** (438. 1-3)

Ces. król. Komisya obwodowa wykupna i regulacyi ciężarów gruntowych przedsięweźmie pertraktacyą w sprawie o prawo do paszy i drzewa z dworskich lasów na rzecz posiadaczy gruntów i domów gromad Kamionna i Pasierbiec na dniu 21 Lipca b. r. o godzinie 9téj przed południem w c. k. powiatowym Urzędzie w Wiśniczu.

Z przyczyny niewiadomego dokładnie miejsca pobytu wielkoletnich spadkobierców po ś. p. Antoniny de Schwabów Kremplowéj do $\frac{1}{7}$ i $\frac{1}{84}$ części dóbr Kamionna i Pasierbiec a mianowicie: Ludwika Krempler, Stanisława i Henryka Krempler oraz Antoniny z Kremplerów zamężnéj Kamińskiéj, wzywa się tychże w moc § 36 wys. Ministerstwa Rozporz. z d. 31 Października 1857 r. N. 218 Dz. Pr. G. ażeby do téj czynności na powyż oznaczonym dniu w c. k. powiatowym Urzędzie w Wiśniczu, jako miejscu komisyi tém pewniéj stanęli. gdyżby w przeciwnym razie z urzędu kurator dla nich w ciągu téj czynności ustanowionym został, którego deklaracye w téj mierze jako obowiązujące i prawomocne naprzeciwko rzeczonych współwłaścicieli uważane będą.

Z ces. król. Komisyi wykupna i regulacyi ciężarów gruntowych.

Kraków, dnia 7 Czerwca 1863.

Nr. 4254. **Kundmachung.** (427. 3)

Von Seite der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse für das Tarnower lat. Seminarium im Schuljahre 1864 d. i. vom 1. October 1863 bis dahin 1864 eine öffentliche Licitationsverhandlung u. z.

a) Wegen Beköstigung von 5 Vorstehern und 120 Zöglingen am 1. Juli und im Falle dieselbe ungünstig ausfallen sollte, eine zweite am 8. Juli 1863.
b) Wegen Tuchsorten, Schnittwaaren, Leinwandsorten, Schneiderarbeit, Nätherarbeit, Wäschereinigung, Beleuchtung, endlich von Lagerstroh am 2. Juli und beim ungünstigen Ergebnisse eine zweite am 9. Juli 1863 in der Kanzlei der k. k. Kreisbehörde abgehalten werden wird.

An Vadium entfallen:

1. Für die Beköstigung 500 fl.
2. „ Tuchsorten . . 100 „
3. „ Schnittwaaren . 50 „
4. „ Leinwandsorten . 50 „
5. „ Schneiderarbeit . 50 „
6. „ Nätherei . . 25 „
7. „ Wäschereinigung 100 „
8. „ Beleuchtung . 100 „
9. „ Lagerstroh . . 5 „

welche nach Umständen ergänzt und vor Beginn der Licitation erlegt werden müssen.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung erlegt, classenmäßig gestempelt und mit dem erforderlichen Vadium versehen sein müssen.

Die Fiscalpreise und sonstigen Licitationsbedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Tarnów am 30. Mai 1863.

L. 8788. **Edykt.** (445. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Anastazyę Włodkową z miejsca zamieszkania i pobytu niewiadomą, a w razie jej śmierci jej niewiadomych spadkobierców, że przeciw niej w dniu 14 Maja 1863 do L. 8788 pp. Franciszek, Władysław, Hieronim i Aleksandra Żychoniowie o orzeczenie, iż dobra Wróblowice i Pokrzywnica w obwodzie Krakowskim położone w celu zniesienia wspólności mają być przez publiczną liaytacyę sprzedane i cena kupna między współwłaścicieli podzielona, tudzież względem złożenia rachunków z dochodów wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy według przepisów o postępowaniu ustném na dzień 14. Lipca 1863 o godzinie 10 rano w sądzie tutejszym wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj lub jéj spadkobierców jak równie na koszt i niebezpieczeństwo onéj tutejszego Adwokata pana Dra. Zuckra kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, d. 28 Maja 1863.

L. 8791. **Edykt.** (439. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 9 Czerwca 1863, L. 8791 p. Scheindla Kleinmann z Mielca przeciw p. Wacławowi Toczyskiemu dzierżawcy dóbr pozew wekslowy o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 1900 złr. w. a. z przyn. wniosła.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomém, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla doręczenia przeznaczonego pozwu wekslowego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Grabczyńskiego na kuratora ad actum i zawiadamia o tém pozwanego p. Wacława Toczyskiego.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 11 Czerwca 1863.

N. 1836. s. **Edykt.** (448. 1-3)

Ze strony ces. król. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu niniejszém wiadomo się czyni, że Jan Gał zmarł beztestamentalnie w Dzianiszu w roku 1848.

Ponieważ teraźniejszy pobyt syna spadkodawcy Wojciecha Gał tutejszemu Sądowi wiadomym nie jest, przeto tenże wzywa się, ażeby w przeciągu roku od daty wyżéj wyrażonéj w tutejszym Sądzie zgłosił, i do wspomnionego spadku deklarował się, w przeciwnym bowiem razie, pertraktacya z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla niego kuratorem Jakóbem Błasińskim przeprowadzoną zostanie.

Nowytarg, dnia 5. Czerwca 1863.

---

ad Nr. 2096 de 1863. **Kundmachung.** (446. 2-3)

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka wird am 30. Juni 1863 die wiederholte Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfs der Wieliczkaer Saline an Salzfässern, dann der Lieferung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die Jahre 1864, 1865 und 1866 abgehalten werden.

Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt: an ganzen Fässern . . . . 20,000 Stück
„ halben „ . . . . 50,000 „

Ferner an zugerichteten Faßmaterial:

zu ganzen Fässern.		zu halben Fässern:	
145 Schock	Taufeln	250 Schock	Taufeln
100 „	Böden	150 „	Böden
1000 „	Reifen	1500 „	Reifen
400 „	Sperrstücke	500 „	Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei der Förderung im verpackten Zustande und deren weiteren Versendung auszubessern sein.

Diejenigen, welche diese Lieferung zu unternehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Offerte, welche mit dem in Ziffern und Worten, sowie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium von 3200 fl. öst. W. im Baren oder in cassamäßigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Börse-Course berechnet, belegt sein müssen, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der gedachten k. k. Direction zu überreichen und hierin anzusetzen:

a) den Lieferungs-Gegenstand,
b) den in Ziffern und Worten auszudrückenden Preis desselben und
c) die ausdrückliche Erklärung, daß sich Offerent den in der Directionskanzlei einzusehenden und von ihm unterfertigten näheren Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung entsprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mit legalen Urkunden auszuweisen.

Etwaigen nachträglichen Anboten, sowie den obigen Bedingungen nicht entsprechende Offerten, wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 12. Juni 1863.

Bielitz-Biala'er Gasgesellschaft.

Die dritte ordentliche Generalversammlung der stimmfähigen Actionäre findet am 19. Juli 1863 Mittags 11½ Uhr im Sale des Gasthofes „zur Nordbahn" in Bielitz statt, in welcher statutenmäßig zur Verhandlung kommen:

1. Bericht der Direction über die Betriebsperiode vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl zweier Censoren.
4. Allfällige — 8 Tage vor der Versammlung anzumeldende Anträge einzelner Actionäre.

Die stimmfähigen Herren Actionäre werden zur Theilnahme an dieser General-Versammlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Legitimationskarten 8 Tage vor derselben im Bureau der Anstalt ausgefolgt werden.

Die Direction.

(450. 1-3)

Auszug aus den Statuten.

§. 25. In der General-Versammlung sind nur jene Actionäre stimmfähig, welche wenigstens 5 auf ihren Namen lautende Actien besitzen.

Je 5 Actien geben eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen können in einer Person nicht vereinigt sein.

Jeder stimmfähige Actionär kann seine Stimme an einen andern stimmfähigen Actionär übertragen.

§. 26. Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Bevollmächtigung ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Actien ausweisen, und dieselben wenigstens 8 Tage vor der Versammlung in die Gesellschaftscasse erlegen, oder nachweisen, daß die statutenmäßige Anzahl von Actien für ihn in einer öffentlichen Casse oder bei einem Notar deponirt sei. Im letzteren Falle ist der betreffende Depositenschein in die Gesellschaftscasse einzulegen.

Ueber die Hinterlegung wird eine Empfangsbestätigung ausgestellt, gegen deren Rückstellung nach der General-Versammlung die Actien oder sonst hinterlegten Urkunden wieder ausgefolgt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
19	2	327‴ 97	+18°0	61	Ost schwach	heiter mit Wolken		+9°0	+20°4
	10	27 98	12°4	86	N.-Nord-Ost schwach	„	In der Früh Regen.		
20	6	27 51	13°0	87	Ost schwach	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 18. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.35	72.45
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.50	81.60
vom April — October	81.40	81.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.30	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.25
„ 1860 für 100 fl.	99.70	99.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.10
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.60	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	795.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.—	192.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	634.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1654.	1656.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.—	203.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.25	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	254.—	256.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.50	198.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	408.—	410.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf öst. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 20	75.70
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.70	135.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	95.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—
3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.80	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	93.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.10	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.90	110.95
Paris, für 100 Francs 4%	43.95	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 27½	5 29
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 27½	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	— —	— —	8 88	8 89
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	110 50	110 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.— nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**